

Greschat Hans-Jürgen/Kraatz, Martin: *Buddhismus*, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1985; 88 S.

Für eine breitere Öffentlichkeit als erste Einführung wird auf knappem Raum das den verschiedenen buddhistischen Schulen Gemeinsame auf der Grundlage einschlägiger Texte erläutert. Der kleine Band reiht sich als Bd. 2 in die von R. KAKUSCHKE und U. TWORUSCHKA herausgegebene Informationsreihe „Religionen“ – nach Bd. 1: *Islam* und vor Bd. 3: *Christentum* – ein. Grundlegende Gesichtspunkte sind I. Leiden, II. Nichtanhängen, III. Anatta, IV. Mettā. Ohne die kultur- und sprachbedingten Schwierigkeiten der Vermittlung zu verdecken, ist den Verfassern doch eine hilfreiche Einführung gelungen, die dann der Leser nach Wunsch durch weiterführende Lektüren vertiefen kann.

Bonn

Hans Waldenfels

Jahrbuch für Anthropologie und Religionsgeschichte, hrsg. von ALFRED RUPP, Band 4, Verlag A. Rupp/Saarbrücken 1982; 284 S.

Die fünf Beiträge dieses Bandes befassen sich mit sehr verschiedenen Themen. Zunächst stellt J. RIES zusammen, was dank einer langen Erforschung des Manichäismus beim gegenwärtigen Stand des Wissens über MANI, sein Leben und seine Lehre zu sagen ist. Dann untersucht TAKEJI IBARAKI die Bedeutung der Rationalisierungskonzeption MAX WEBERS für die Gegenwart mit Blick auf die Modernisierung im allgemeinen und für Japan im besonderen und stellt fest, daß wir der Untersuchung des Modernisierungsprozesses in Japan dem politischen Moment vor dem religiösen den Vorzug geben“ (44) müssen. P. GERLITZ zeigt bei seiner Begriffsgeschichte von „Synstase“ Kontinuität und Differenz zwischen dem antiken Gebrauch und dem durch die griechisch-christlichen Schriftsteller auf. C. STERCKX versucht in Anlehnung an die Grundthesen DUMÉZILS über die indo-europäischen Götter Sicheres bezüglich der Theogonie in Irland zu ermitteln, und A. RUPP, wie immer sachgemäße Terminologie bemüht, versucht eine präzise Klärung der Begriffe Enstase, Ekstase, Synstase und Kenostase (225–228), indem er auch auf deren Verwendung in der Religionsforschung wie in der Tiefenpsychologie eingeht.

Hannover

Peter Antes

Klöckner, Michael/Tworuschka, Udo (Hrsg.): *Besitz und Armut* (Ethik der Religionen – Lehre und Leben 4), Kösel/München, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1986; 173 S.

Nach *Sexualität, Arbeit und Gesundheit* ist nun der 4. Band der Reihe dem Themenkomplex von *Besitz und Armut* gewidmet, der in allen religiösen Traditionen thematisiert wird.

H.-J. LOTH zeigt die unterschiedlichen Positionen innerhalb der Geschichte des Judentums, die von einer ersten Phase, in der Eigentum als „ein Segen Gottes verstanden (Gen 26, 12ff.)“ (11) wird, über die Psalmen, in denen „der Arme mit dem Frommen gleichgesetzt“ (13) wird, bis zur Verpflichtung zur Wohltätigkeit im Sinne des MAIMONIDES reicht. „Die Ordnungsmetaphysik des Maimonides entwickelt sich in zwei Richtungen: Die staatliche Ordnung setzt einerseits den Schutz des Eigentums voraus, andererseits die soziale Solidarität, was wiederum soziale Ungerechtigkeit und Bedrückung ausschließt.“ (18) In der Praxis hat dies, wie das Beispiel Israel heute zeigt, zu einer Aufgabenteilung geführt: „Die Gemeinschaft, d. h. der Staat übernimmt die großen